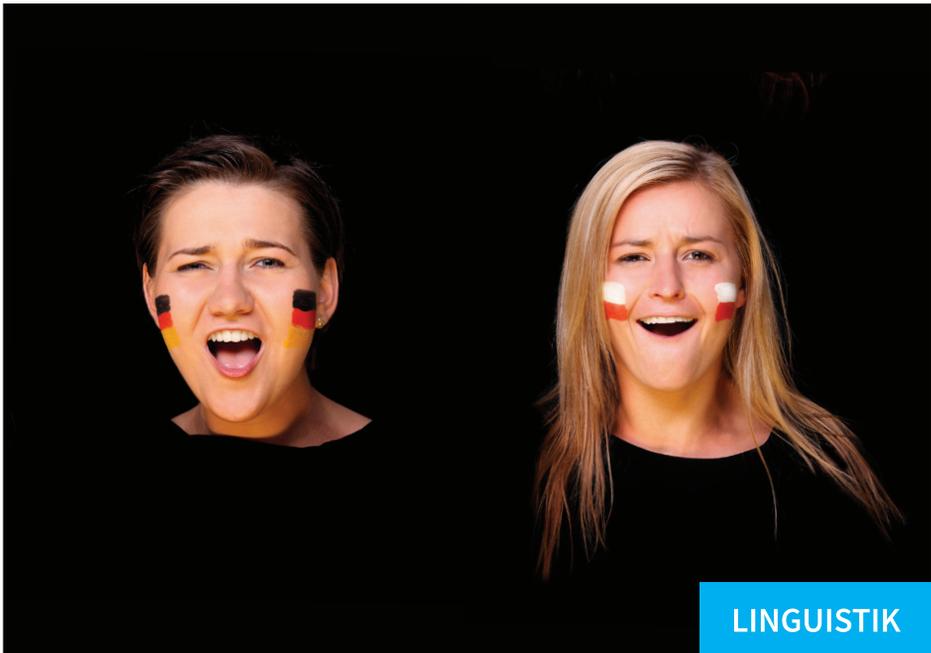


Hg. Dorota Kaczmarek

P

Politik – Medien – Sprache

Deutsche und polnische Realien
aus linguistischer Sicht



LINGUISTIK

MEDIENDISKURSE

Kapitel 9

Joanna Pędzisz*

***Voice* und *Ideology broker* im Online-Diskurs. Zur medialen Realität der Interaktion in Online- Diskussionen über Windparks**

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag nimmt Handlungen der Internetnutzer in der Rolle der Online-Kommentierenden in den Blick, die zum Ziel haben, den *Voice*- und *Ideology broker*-Status (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 201) in Online-Diskussionen über Windparks während der Koalitionsverhandlungen CDU/CSU und SPD 2013 auszuhandeln. Mit der quantitativen und qualitativen Analyse der wechselseitigen Bezüge der Online-Kommentierenden auf die Online-Diskussionsbeiträge werden demnach die Fragen aufgegriffen, wie die softwaretechnologischen Lösungen in einer konkreten Web 2.0-Umgebung die Handlungen der Artikel (AK)- und Kommentar-Kommentierenden (KK) prägen und welchen Einfluss Feedback- und Beitragsinteraktivität (vgl. Bucher 2013: 79) auf die Etablierung des Status der Internetnutzer in Online-Diskussionen haben.

Schlüsselwörter: Windparks, *Voice*- und *Ideology broker*-Status, Online-Diskussion, Online-Kommentierende

Abstract

Status of *voice* and *ideology broker* in online discourse: An look at how media construct the interaction of the online discussion about wind farms.

The focus of this paper are language activities which aim is to negotiate the status of voice and ideology broker (Spitzmüller/Warnke 2011: 201) in the discourse about wind farms during the talks in view of forming a coalition government CDU/CSU and the SPD in 2013. The purpose of the quantitative and qualitative analysis of the interaction on the online discussion is to demonstrate how the software technological solutions in the specific context of Web 2.0 with feedback interactivity (Bucher 2013:79) determines the actions of the article- and commentary commenting (AK and KK) and the status of all Internet users in online discussions.

Keywords: wind farms, the status of voice and ideology broker, online discussion, interaction

* Dr. Joanna Pędzisz (Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej/Lublin).

9.1. Zielsetzung

Koalitionsverhandlungen über die Förderung der Windräder vor der Küste, immer höhere Strompreise, die Offshore-Branche als Hoffnungsträger sind Themen, die in der deutschen meinungsbildenden Presse sowohl *offline* als auch *online* für Schlagzeilen sorgten. Der markante Unterschied zwischen den beiden Dimensionen des Diskursausschnittes über *Energiewende in Deutschland* besteht in der Möglichkeit, Journalisten als Autoren der Online-Artikel und Internetnutzer – Vertreter aller sozialen Gruppen, Laien und Experten, Gegner und Befürworter als Artikel-Kommentierende in den Online-Diskurs einzubeziehen.

Die grundlegende Frage: *Wie und wozu wird über Windparks gesprochen?* gehen ohne Zweifel auf die diskurslinguistische Analyse des gewählten Online-Diskursausschnittes. Im Fokus der hier präsentierten Ausführungen befinden sich demnach Handlungen der Artikel-Kommentierenden auf der transtextuellen Ebene (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 201), die zum Ziel haben, sprachlich, im offenen Medium *Internet Voice*- und Ideology broker-Status (vgl. ebd.: 177–180) auszuhandeln.

Das Analysekorpus umfasst drei Online-Diskussion, die sich während der Koalitionsverhandlungen im November 2013 auf SPIEGEL ONLINE nach der Veröffentlichung der folgenden Online-Artikel entwickelten:

- a. 08.11.2013: „Energiewende: Union und SPD wollen Windrad-Ausbau bremsen“¹: 447 Personen empfahlen den Artikel. Insgesamt 566 Beiträge wurden zu dem Artikel veröffentlicht. Diese Seite wurde auch 63-mal auf Twitter geteilt.
- b. 11.11.2013: „Drosselung der Energiewende: Koalitionspläne lassen Windkraftaktien abstürzen“²: 42 Personen empfahlen den Artikel. 53 Beiträge wurden zu dem Artikel veröffentlicht. Die Seite wurde 17-mal auf Twitter geteilt.
- c. 11.11.2013: „Große Koalition: Windkraft-Länder wettern gegen Reformpläne“³: 372 Beiträge wurden insgesamt zu dem Artikel veröffentlicht. 297 Personen empfahlen den Artikel. Der Artikel wurde 102-mal auf Twitter geteilt.

Die angegebenen Zahlen der Empfehlungen und der die Artikel kommentierenden Beiträge gelten als Beleg dafür, dass sich die Artikel einer großen Resonanz erfreuten und *quantitativ* ihr hohes Interaktionspotential (vgl. Bucher 2013: 78) aufweisen.

¹ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/energiewende-koalition-will-windrad-schwemme-bremsen-a-932599.html>, 08.12.2013.

² <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/energieplaene-lassen-windkraftaktien-abstuerzen-a-932936.html>, 12.08.2014.

³ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/koalitionsverhandlungen-windkraft-plaene-sorgen-fuer-unmut-a-932868.html>, 12.08.2014.

9.2. Themen in Online-Diskussionen über Windparks

Internetnutzer nehmen in den das Analysekorpus bildenden Online-Diskussionen Bezug auf Fragen der Windenergie, der Offshore- und Onshore-Anlagen und ihrer Finanzierung. Die Aktualisierung der Themen verursachten *der diskursive Kontext* – die Koalitionsverhandlungen im November 2013 zur Energiewende – und *das diskursive Ereignis* – die Entscheidung der SPD und CDU über die Reform des Erneuerbare-Energie-Gesetzes (EEG), nach der u.a. die Förderung neuer Windräder in Norddeutschland gekürzt wird, damit die Energiewende planbarer, berechenbarer und auf Dauer bezahlbar wird⁴. Der in den Online-Diskussionen weiter entwickelte Diskursausschnitt besteht demnach aus Online-Kommentaren, „die unter dem Aspekt einer gemeinsamen Einordnungsinstanz – eines gemeinsamen globalen Themas (hier: Energiewende in Deutschland, Anm. d. Verf.) – aufeinander bezogen sind“ (Fraas 1996: 4).

Die Online-Diskursgemeinschaft erörtert Einzelthemen, die mit dem globalen Thema im engen Zusammenhang stehen und sich zu folgenden Themenfeldern gruppieren lassen:

- a. Effizienz und Zuverlässigkeit der Windräder.
- b. Effizienz und Zuverlässigkeit anderer Energiequellen wie Biogas, Wasserkraft, Erdwärme, Sonne, Kohle, Atom.
- c. Einfluss der Entscheidung von CDU und SPD auf die Strompreise.
- d. Negative Auswirkung der Aufstellung von Windrädern (Eingriff in das Landschaftsbild, Zerstörung der Landschaft).
- e. Förderung von Speicherkraftwerken, Notwendigkeit der Entwicklung von Speichertechnologien.
- f. Förderung des Netzausbaus.
- g. Dezentrale Stromerzeugung als Alternative für den Netzausbau.
- h. Finanzierung der Energiewende.
- i. Alternativen zur Energiewende.
- j. Energiekonzernlobbyismus.
- k. Der beschränkte Einfluss der Bürger auf die Umweltpolitik in Deutschland.

Angesichts des heterogenen Spektrums von den in Online-Diskussionen erörterten Themen lässt sich in Anlehnung an die von Busch (2007: 144) bestimmten Dimensionen das thematische Profil der analysierten Online-Diskussionen zusammenfassend wie folgt spezifizieren:

⁴ Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/energiewende-koalition-will-windrad-schwemme-bremsen-a-932599.html>, 08.12.2013.

Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/koalitionsverhandlungen-windkraft-plaene-sorgen-fuer-unmut-a-932868.html>, 12.08.2014.

- a. Die argumentative Ebene der Online-Kommentare trägt zur thematischen Progression der oben genannten Themenfelder a bis k bei.
- b. Online-Diskussionen verweisen auf die thematische Stabilität und beziehen sich auf die Themen, die im Diskurs über Energiewende in Deutschland behandelt werden.
- c. Online-Diskussionen weisen eine thematische Bezeichnungsstabilität nach, wobei konkrete Referenzobjekte nicht selten synonymisch identifiziert werden z.B. *Offshore-Anlagen/Großparks auf See, Sonnenkraftwerke/Photovoltaik/PV, Energie-Lobby/Ökolobby/Windkraftlobby*.

9.3. Zur Spezifik von SPIEGEL ONLINE

Außer Acht darf die Spezifik der Quelle des Analysekorpus nicht gelassen werden. SPIEGEL ONLINE ist die Onlineversion des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*. Sie wird im Weiteren als *Online-Zeitung* bezeichnet, weil die Fachliteratur nach Schmitz (2001: 207) diesen Begriff für ein journalistisches Angebot unterschiedlicher Art und Qualität im World Wide Web verwendet (vgl. Schmitz 2001: 207). Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass SPIEGEL ONLINE dank der hardware- und softwaretechnischen Möglichkeiten neue Formen der Darstellung, Anordnung und Verbreitung der Informationen anbietet (vgl. ebd.) sowie die Rolle der Internetnutzer aufs Neue bestimmt, ist es legitim SPIEGEL ONLINE als eine multimediale Plattform anzusehen, die sich nach Schmitz (ebd.) durch folgende Merkmale in dreierlei Weise von den Papier-Zeitungen unterscheidet:

- a. Sie wird ausschließlich digital.
- b. Sie kann stunden- oder minuten-aktuell sein.
- c. Sie kann aus dem gesamten Material Archive aufbauen, die jederzeit ab hoc eingesehen werden können.
- d. Sie wird am Bildschirm als Hypertext gelesen.

Mit der größeren Informationsfülle, schnelleren Aktualisierung und Übertragung und stärkeren (nonlinearen und modalen) Komplexität zeigen sich Online-Zeitungen als facettenreiche Phänomene. Den Internetnutzern stehen aktuelle, umfassende Informationen zur Verfügung, mit denen sich die Internutzer sowohl produktiv als auch rezeptiv konfrontieren können. Daraus resultiert die Intensivierung der Aktivität der Internetnutzer, die eine große Menge von unredigierten Online-Kommentaren in vielen Diskussionsforen publizieren können (vgl. ebd.: 208).

Aus technischer Sicht gehen die interaktiven Anwendungen auf das Wesen der Web 2.0-Umgebungen zurück. Zu ihrem Merkmal wird *Partizipation*. Sie werden nicht mehr als nur Informationsquelle wie Web 1.0, sondern als

Infrastrukturen betrachtet (vgl. Androutsopoulos 2010: 421), in denen „Inhalte von den Nutzern selbst beigesteuert – hochgeladen, modifiziert, kommentiert, mit anderen Inhalten verknüpft usw. [werden]“ (ebd.). Das hat zur Folge, dass SPIEGEL ONLINE auch als *Web 2.0-Umgebung* gelten und mit dem Kennzeichen „Architektur des Mitwirkens“ (Hinchcliffe 2006 in ebd.) versehen werden kann.

Vor diesem Hintergrund hebt Bucher (ebd.: 80) weiter hervor:

Die Aktivitäten der Rezipienten sind nicht nur Aneignungsoperationen wie Klicken oder Scrollen, sondern kontinuierliche Sinnerzeugungen, die aufeinander aufbauen. Jedes Interaktionsangebot weckt Fortsetzungserwartungen, die mit dem aufgerufenen Diskurs-element abgeglichen werden.

Betrachtet man einen Online-Artikel (OA), Online-Kommentar zu diesem Artikel (OK) als Interaktionsangebote und eine Online-Diskussion als die ganze interaktive Sequenz, drängen sich folgende Fragen auf, die ins Blickfeld der Analyse der Online-Diskussionen über Windparks rücken:

- a. Inwieweit werden die Aktivitäten der Online-Kommentierenden kohärent?
- b. Wie beeinflussen die quantitative Beitrags- und Feedbackinteraktivität die interaktionale Qualität der Online-Diskussionen?
- c. Welche sprachlichen Selbstdarstellungsmöglichkeiten nutzen die Online-Kommentierenden?

9.4. Online-Diskussion: Modell und seine Realisierung

Um die Kohärenz der Aktivitäten der Online-Kommentierenden zu bestimmen, ist es notwendig, zuerst *potentielle* Bezüge in einer Online-Diskussion zu veranschaulichen. Erst vor der Folie eines Modells kann die kommunikative Interaktivität exemplarisch, in Beispielanalysen erfasst werden. Der Abbildung 9.1 sind demnach die Richtungen der potentiellen Bezugnahmen zu entnehmen, die die Online-Diskussionsteilnehmer – Autor eines Online-Artikels (AOA), Artikel-Kommentierende (AK) und Kommentar-Kommentierende/r (KK) – entwickeln.

Potentiell bestehen verschiedenartige Möglichkeiten der Bezugnahme. Autor (A) handelt zuerst mit einem Online-Artikel (OA). Artikel-Kommentierende¹ (AK1), 2 (AK2) und 3 (AK3) beziehen sich mit Online-Kommentaren¹, 2 und 3 (OK(1), (2), (3)) auf den Online-Artikel (OA). Kommentar-Kommentierende/r¹ (KK1) bezieht sich mit einem Online-Kommentar⁴ (OK(4)) auf den Online-Kommentar¹ (OK(1)). Kommentar-Kommentierende/r² (KK2) bezieht sich mit einem Online-Kommentar⁵ (OK(5)) auf

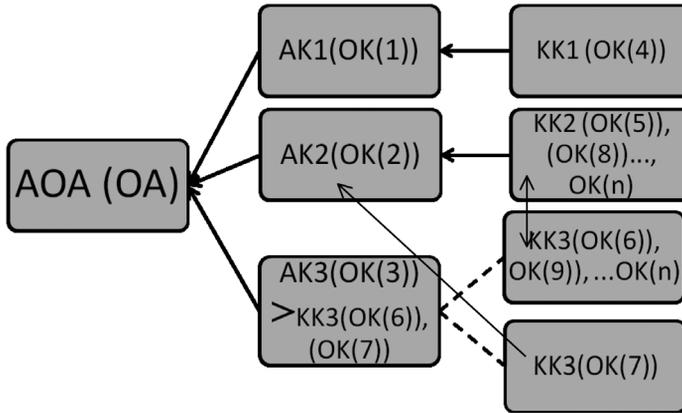


Abb. 9.1. Modellierung der potentiellen wechselseitigen Bezüge in einer Online-Diskussion (eigene Darstellung)

den Online-Kommentar2 (OK(2)). Artikel-Kommentierende/r3 (AK3) kann zum/zur Kommentar-Kommentierenden3 (KK3) werden, indem er/sie einen Online-Kommentar2 (OK(2)) und 5 (OK(5)) kommentiert. Die Bezüge werden nicht wiederholt und sind *eindirektional*, weil sie ohne weitere Reaktionen der Internetnutzer – der Online-Diskussionsteilnehmer – bleiben. Da Kommentar-Kommentierende/r2 (KK2) auf den Online-Kommentar6 (OK(6)) mit einem Online-Kommentar8 (OK(8)) reagiert, entwickeln KK2 und KK3 mit den mehrmals aufgebauten wechselseitigen Bezügen *eine Interaktionsachse*.

Mechanismen dieser potentiellen Bezüge werden dank der softwaretechnischen Lösungen auf SPIEGEL ONLINE möglich. Mit der Phrase **Zitat von + ...** (Pseudonym eines Internetnutzers) **anzeigen** wird explizit ein Online-Kommentar und sogar die Stelle dieses Kommentars markiert, auf die eine andere/ein anderer Online-Kommentierende/r Bezug nimmt. Daraus ergibt sich der Schluss, dass zwei von Bucher (2013: 79) genannte Formen des Interaktivitätspotentials – Beitrags- und Feedbackinteraktivität – dank der technologischen Basis garantiert werden. Erwägung verdient an dieser Stelle die Tatsache, ob die technologisch bedingte Interaktivität das Kommunikationspotential der Aktivitäten von Online-Kommentierenden prägt?

Um der Frage gerecht zu werden, wurden die Richtungen der Bezüge in Online-Diskussionen über Windparks einer qualitativen und quantitativen Analyse unterzogen, aus der sich folgendes Fazit ziehen lässt:

- a. An den drei Online-Diskussionen über Windparks nahmen aktiv insgesamt 132 Internetnutzer teil. *Aktiv* bedeutet, dass sie explizit publizierte Online-Artikel und/oder andere Online-Kommentare kommentierten.

b. Insgesamt wurden 991 Online-Kommentare in den drei Online-Diskussionen über Windparks veröffentlicht.

c. Etwa 80 Prozent der Online-Kommentare nehmen Bezug aufeinander.

Die Zahlen zwingen zu der Annahme, dass die Online-Diskussionen über Windparks eine sehr hohe Nutzungs- und Partizipationsdynamik (vgl. Bucher 2011) nachweisen. Online-Diskussionsteilnehmer aktualisieren die Diskussionen. Die intensivste Aktualisierungsphase dauerte von einer Woche bis zu einem Monat nach der Veröffentlichung eines Online-Artikels. Aber die Online-Diskussionen wurden nicht abgeschlossen. Sie sind bis heute offen und jeder Internetnutzer kann auf sie in jedem Moment zurückgreifen.

d. Fast 40 Prozent der Bezüge haben einen eindirektionalen Charakter und gelten nicht als Impuls zu weiteren Reaktionen.

Vor diesem Hintergrund ist es festzustellen, dass die von Bucher (2013: 80) postulierte kontinuierliche Sinnerzeugung dank der Online-Aktivitäten wie Kommentieren, Bewerten, Sich Aufeinander-Beziehen abgebrochen wird. Mit dem Kommentieren der Beiträge unternehmen Internetnutzer einen Versuch, in die Online-Diskussion einbezogen und in die Diskussionsgemeinschaft aufgenommen zu werden. Ihre Versuche bleiben jedoch einseitig d.h. sie sind die Initiierenden. Sie ergreifen die Initiative und versuchen mit ihrem Beitrag Anstoß zu weiteren Aktivitäten der anderen Online-Diskussionsteilnehmer zu geben. Sie sind jedoch in diesen Versuchen nicht erfolgreich. Obwohl diese Online-Kommentare einen expliziten Bezug auf die Kommentare der Anderen nehmen, bleiben sie ohne Rückmeldung. Niemand reagiert auf sie mit weiteren Kommentaren.

e. Nur 25 Prozent aller Bezüge stellen Interaktionsachsen dar.

Online-Kommentierende sind erfolgreich in ihren Versuchen, wenn sie mit den Kommentaren Bezug auf die Kommentare der Anderen nehmen und die Rückmeldung bekommen. In dem Fall werden die Kommentare als Angebote erkannt, mit denen die Online-Diskussion fortgesetzt werden kann. Die Online-Kommentierenden, die die Interaktionsachsen aufbauen, sorgen demnach für Netzwerkeffekte. Sie wissen, was, für wen und wozu sie schreiben. Auf diese Weise entsteht ein dynamisches Netz von Interaktionsachsen.

f. Die restlichen 15 Prozent der Beiträge bleiben ohne Kommentar – sie werden veröffentlicht, jedoch kein/keine der Online-Kommentierenden nimmt Bezug auf sie.

Die Beiträge beziehen sich auch weder auf die Online-Artikel noch auf einen der veröffentlichten Online-Kommentare. Infolgedessen werden sie nicht als Angebote erkannt, die „Fortsetzungserwartungen“ (Bucher 2013: 80) auf der Seite anderer Online-Kommentierender erwecken.

9.5. *Voice* und *Ideology broker* in einer Online-Diskussion

Die quantitative Analyse der Richtungen der Bezüge veranschaulicht ohne Zweifel Mechanismen der Aushandlung der Rollen und des Status der Internetnutzer in den Online-Diskussionen.

Dank der eindirektionalen Bezüge und Interaktionsachsen versuchen 65 Prozent der Online-Diskussionsteilnehmer ihren Positionen nach dem *Voice*-Konzept von Blommaert (2007) Gehör zu verschaffen (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 179). Technisch ist es möglich, weil die Online-Diskussionsteilnehmer den Zugang zum Internet haben. In dieser Hinsicht wird die Nutzung des Internets, um einen Beitrag zu veröffentlichen, zum Verfahren der Hörbarmachung von Positionen (vgl. ebd.) in Online-Diskussionen über Windparks. Auch die Autoren dieser 15 Prozent der Online-Kommentare, die weiter nicht kommentiert werden, kommen dem Bedürfnis nach, ihre Stimme auch hörbar zu machen. Man kann die These riskieren, dass ihre Online-Kommentare von diesen Internetnutzern gelesen werden, die an Online-Diskussionen aktiv nicht teilnehmen. Das ist ein anonymes Publikum, anonyme Rezipienten, die die Rolle der *Nonrespondierenden* übernehmen.

Hervorhebung verdient jedoch die Tatsache, dass „die Hörbarmachung von Stimmen [...] die Unhörbarmachung Anderer bedeutet“ (vgl. ebd.). *Voice* wird eingeschränkt. Die eindirektionalen Bezüge gelten als Beleg dafür. Die Stimmen einiger Online-Kommentierender erreichen nicht so viel Aufmerksamkeit wie die der Anderen.

In der dynamischen Aushandlung des *Voice*-Status in den analysierten Online-Diskussionen über Windparks etabliert sich demzufolge eine Gruppe von Online-Kommentierenden, die quantitativ am häufigsten die Bezüge in den Diskussionen aufbaut. Die Gruppe umfasst 27 Internetnutzer. Sie entwickeln Interaktionsachsen. Sie kommentieren und ihre Beiträge werden kommentiert. Sie initiieren die wechselseitigen Bezüge und reagieren auf die Initiative der Anderen, die Bezüge aufzubauen. Dadurch lassen sie ihre *Voice* nicht einschränken. Im Gegenteil, sie dominieren in den analysierten Online-Diskussionen. Zum einen bilden sie eine Online-Community, die sich durch einen hohen Grad der Beteiligungsintensität (vgl. Schwitalla 2001: 1359f.) aus der Menge aller Online-Diskussionsstimmen herauskristallisiert hat. Zum anderen bildet die Online-Community eine Konstellation, in der ihre Mitglieder in den Online-Diskussionen eigene Meinungen, Werte und Positionen bezüglich der Frage der Windparks durchzusetzen versuchen. Es ist kaum zu übersehen, dass solche Handlungen auf die Konstituierung einer Autoritätsposition zielen.

Die Kategorie der *Autorität* ist in einer soziolinguistisch orientierten Diskursanalyse als das *Ideology broker*-Konzept präsent. Es wurde von

Spitzmüller/Warnke (2008, 2011) in ihr Modell der diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse DIMEAN einbezogen, weil nach Spitzmüller/Warnke (vgl. 2011: 180) die Durchsetzung eigener Position und die dadurch erreichte Dominanz im Diskurs „in Texten vielfältig belegbar“ (ebd.) ist. Damit geht einher, dass Diskursteilnehmer mit dem *Ideology broker*-Status dem Ziel folgen, diskursiven Profit durch den Aufbau eigener Position und die Abschwächung der Position Anderer zu erreichen (vgl. ebd.). Dem liegen bestimmte sprachliche Handlungen zugrunde, die von Spitzmüller/Warnke (ebd.) als metapragmatische Äußerungen bezeichnet werden. Dazu gehören:

- a. Autoritätenverweise.
- b. Betonungen eigener Expertise.
- c. Sprachliche Bewertungsstrategien.
- d. Implizite Positionierungsstrategien, z.B. ein wiederholtes Sich-Einbringen von Akteuren in den Diskurs.
- e. Das diskursive *gatekeeping*, d.h. Kontroll(versuch)en der Zugangsmöglichkeiten zum Diskurs.

Nicht außer Acht darf gelassen werden, dass sie als Strategien gelten, dank deren der *Ideology broker*-Status erst im Diskurs ausgehandelt wird. Die Kategorie der *Autorität* ist infolgedessen in den diskursanalytischen Untersuchungen als ein Phänomen zu betrachten, die von vielen Faktoren abhängig, in unterschiedlichen Konstellationen der Diskursteilnehmer anders gewichtet und nicht etwas sozial Vorgegebenes ist (vgl. ebd.: 179f.).

Angesichts dessen wird im Weiteren die Frage aufgegriffen, wie die Internetnutzer mit dem ONLINE-KOMMENTIEREN⁵ strategisches Verfahren zwecks der Aushandlung des *Ideology broker*-Status verwirklichen und damit die interaktive Qualität der Online-Diskussionen über Windparks prägen. Im Fokus befindet sich demnach die Gruppe von 27 Online-Kommentierenden, die die quantitative Dominanz in den Online-Diskussionen über Windparks schon erreicht und damit für das Aufrechterhalten des kommunikativen interaktionalen Charakters der Online-Diskussionen sorgt.

Insgesamt wurden 58 Interaktionsachsen nach folgenden Schritten analysiert:

- a. Identifizierung der metapragmatischen Äußerungen als Realisierung des Handlungstyps ONLINE-KOMMENTIEREN, mit deren Hilfe Internetnutzer die qualitative Dominanz in Online-Diskussionen erreichen.

⁵ ONLINE-KOMMENTIEREN wird in diesem Beitrag als komplexer, aus weiteren untergeordneten Handlungstypen bestehender Handlungstyp der diskursiven Praxis verstanden, dem bestimmte, aus der sozialen Situation resultierende und an einem konkreten sozialen Bereich gebundene Ziele, Motivationen und Absichten der Internetnutzer als kommunizierenden Online-Kommentierenden zugrunde liegen.

- b. Gruppierung der metapragmatischen Äußerungen anhand der oben genannten Klassifikation von Spitzmüller/Warnke (2011: 180).
- c. Bestimmung der weiteren untergeordneten Handlungstypen fürs ONLINE-KOMMENTIEREN, mit denen der *Ideology broker*-Status in den Online-Diskussionen über Windparks ausgehandelt wird.

Werden die oben genannten Schritte als methodisches Verfahren der Analyse von Online-Diskussionen über Windparks betrachtet, lässt sich ein folgendes Fazit ziehen:

- a. Insgesamt wurden 189 metapragmatische Äußerungen in den analysierten Interaktionsachsen identifiziert.
- b. Ohne Zweifel sind sie als Realisierung des strategischen Verfahrens der Online-Kommentierenden zu betrachten, mit dem Ziel den *Ideology broker*-Status zu gewinnen.
- c. Die Form der Aushandlung der Autoritätsposition auf der Mikro-Ebene der Online-Diskussion über Windparks lässt sich nach der Klassifikation von Spitzmüller/Warnke (2011: 180) gruppieren und mit Beispielaussagen veranschaulichen.

9.5.1. Autoritätenverweise

Mit dem HINWEISEN auf ergänzende Quellen (*Zur Info: [...]; hier ist das ganz nett erklärt: [...]*) gehen Online-Kommentierende rein informativ und präsentativ vor. Sie teilen mit, was die Anderen im Online-Diskurs zu demselben Thema meinen und welchen Standpunkt sie vertreten.

Das HINWEISEN auf glaubwürdige Quellen hat aber auch eine Belehrungs- und auffordernde Funktion (*Lesen Sie sich in die Begriffe Exergie und Anergie ein, dann werden Sie es unter Umständen verstehen; Bitte machen Sie sich über die reinen Strombezugskosten schlau!*). In Form von Empfehlungen und Ratschlägen wollen Online-Kommentierende die Anderen dazu veranlassen, durch die Lektüre glaubwürdiger Quellen das Wissen zu erweitern. Online-Kommentierende stellen sich damit als Kenner dieser Quellen selbst dar und wollen auch ihre Recherchekompetenz nachweisen.

9.5.2. Betonungen eigener Expertise

Mit dem HINWEISEN auf ergänzende Quellen stärken Online-Kommentierende eigene Position bzw. Gegenposition, z.B. *Meine Quelle [...]; Ich habe da andere Infos*. In diesem Fall hat das HINWEISEN eine präzisierende Funktion, damit Online-Kommentierende argumentativ ihre Positionen beweisen.

Um die eigene Position hervorzuheben und damit ihre Gültigkeit zu markieren, BEKRÄFTIGEN Online-Kommentierende ihre Position mit den sich

wiederholenden Argumenten und illustrieren diese Position mit Beispielen (*Ich hatte die Quelle verlinkt: [...]; Aber hier gerne noch einmal: [...]; Ich wiederhole mich ungerne. Zum allerletzten Mal: [...]*).

9.5.3. Sprachliche Bewertungsstrategien

Die überwiegende Mehrheit der Bewertungsstrategien beschränkt sich auf NEGATIVES BEWERTEN. Im Fokus der Kritik der Online-Kommentierenden befinden sich: a) Mangel an Konsequenz in der Argumentation der Anderen, z.B. *Sie drehen sich im Kreis und widersprechen sich in zwei Beiträgen mindestens drei Mal...*; b) Verfälschung der Wahrheit, z.B. *Sie sind wirklich gut im Verdrängen der Realität*; c) Mangel an Fachkompetenz, z.B. *Sie sollten mit Ihrem halbwissen [sic!] etwas vorsichtiger umgehen*.

Online-Kommentierende IRONISIEREN oder SPOTTEN über intellektuelle Fähigkeiten der Anderen (*Auch Sie werden das irgendwann verstehen*).

Fragehandlungen, die Online-Kommentierende realisieren, z.B. *Muss [sic!] ich Ihnen jetzt wirklich die Bedeutung von Verträgen und was Abnehmer sind, erklären? Sind wir hier jetzt in der Klippschule?... Ist das so schwer zu verstehen?*, sind partnerorientiert, thematisieren ihre intellektuellen Fähigkeiten, haben eine provozierende Funktion und sollen Anstoß zur weiteren Interaktion sein.

Sehr selten werden die Handlungen der Online-Kommentierenden positiv bewertet. Kommt das vor, bezieht sich POSITIVES BEWERTEN auf die Argumentation und hat die Form eines direkten Lobes (*Sie haben vollkommen recht; Ich folge Ihrer Logik...*).

9.5.4. Implizite Positionierungsstrategien

Online-Kommentierende bringen sich immer wieder in die Online-Diskussion ein, indem sie Fragehandlungen realisieren. AUSKUNFTS- BEGRÜNDUNGS- und ERKLÄRUNGSFRAGEN sind problem- oder themazentriert (vgl. Kohl/Kranz 1992: 17). Damit wollen Online-Kommentierende die Online-Diskussion thematisch entwickeln (*Aber was meinen Sie mit „mehr Netz“; Wenn „generell alles versicherbar ist“ – warum versichern denn kein Haftpflichtversicherer ein Kernkraftwerk?*).

Die Online-Diskussion wird auch mittels der PROBLEMATISIERUNGSFRAGEN vorangetrieben (*Mir stellt sich die konkrete Frage: Warum drehen auch Sie sich argumentativ im Kreise?*). Sie haben nicht selten einen provozierenden Charakter, weil sie eine pejorative Bewertung der Inhalts- und argumentativen Ebene der Aussagen von Anderen in sich tragen.

Mit dem re-initiativen BEKRÄFTIGEN/ BETEUERN eigener Position (vgl. Kohl/Kranz 1992: 7), z.B. *noch mal zum Verständnis*, veranlassen Online-Kommentierende die Anderen, die Position zu verstehen, zu akzeptieren und die Anschlussfähigkeit der Anderen einer konkreten Position gegenüber zu sichern.

9.5.5. Das diskursive *gatekeeping*

Ohne Zweifel stellen sich Online-Kommentierende als Kontrollinstanzen der Online-Diskussion dar. Die Kontrolle bezieht sich sowohl auf die Inhaltsebene als auch auf die organisatorische Ebene.

Wieder dominieren Fragehandlungen der Online-Kommentierenden. ERKLÄRUNGSFRAGEN haben eine präzisierende Funktion, z.B. *Können Sie mich aufklären?* Die Mehrheit der Fragen machen jedoch KONTROLLFRAGEN aus, mit denen Online-Kommentierende Defizite in Klarheit, Nachvollziehbarkeit einer Aussage, einer Argumentation zum Ausdruck bringen. Oft signalisieren Online-Kommentierende gewisse Zweifel an der Kompetenz der Anderen. Online-Kommentierende, die Kontrollfragen stellen, wollen die Anderen veranlassen, ihre Position zu verifizieren, darüber noch einmal nachzudenken (*Was erzählen Sie da?; Kann es sein, dass sie [sic!] sich irren [...]; Oder wie ist ihr [sic!] konfuser Beitrag zu verstehen?*).

Viele Handlungen der Online-Kommentierenden in der Rolle einer Kontrollinstanz haben auch einen auffordernden Charakter. Sie WEISEN oft AN, dass die Anderen sich mit Beleidigungen oder Ungenauigkeit in der Argumentation an die Regeln der Interaktion nicht halten (*Unterlassen Sie gefälligst Ihre Beleidigungen; Sie haben den Nachweis zu bringen*), oder BITTEN um Erklärung/Begründung/Beweisen der Meinung (*Vielleicht könnten Sie mal den einen oder anderen gravierenden Unterschied im europäischen Verbund und meiner Hobbylösung erklären?*). Online-Kommentierende sorgen demzufolge für die Qualität der Online-Diskussion und ihre Substanz.

9.6. Fazit

Der Koalitionsvertrag wurde am 27. November 2013 unterzeichnet, was die Phase des heiklen Online-Diskurses über Energiewende *vor dem Vertrag* beendet. Anschließend wird eine neue Phase desselben Online-Diskurses *nach dem Vertrag* eröffnet, die höchstwahrscheinlich mit weiteren Online-Diskussionen entwickelt werden. Ihre Organisationsprinzipien (vgl. Goffman 1980: 19), nach denen Online-Kommentierende ihre konkreten Rollen, Status und Positionen etablieren, verleihen der sozialen Wirklichkeit der neuen Medien ein spezifisches Format und gestalten den medialen Alltagsraum der Internetnutzer als Diskursgemeinschaft. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass unabhängig von der jeweiligen Online-Diskursperiode, Thematisierungen jeweiliger diskursiven Phasen und der *online* inzwischen ausgehandelten Autoritätsposition nur auf der Hand liegt, wer den *Ideology brokers*-Status im Diskurs über Energiewende *institutionell* seit 2013 besitzt: Das ist Angela Merkels neues Kabinett.

Literatur

- ANDROUTSOPOULOS, JANNIS K. (2010): Multimodal – intertextuell – hetero-glossisch: Sprach-Gestalten in „Web 2.0-Umgebungen“. In: Deppermann, Arnulf/Linke, Angelika (Hg.): *Sprache intermedial. Stimme und Schrift, Bild und Ton*. Berlin, S. 419–446.
- BUCHER, HANS-JÜRGEN (2011): „Man sieht, was man hört“ oder: Multimodales Verstehen als interaktionale Aneignung. Eine Blickaufzeichnungsstudie zur audiovisuellen Rezeption. In: Schneider, Jan/Stöckl, Hartmut (Hg.): *Medientheorien und Multimodalität. Ein TV-Werbespot – Sieben methodische Beschreibungsansätze*. Köln, S. 109–150.
- BUCHER, HANS-JÜRGEN (2013): Online-Diskurse als multimodale Netzwerk-Kommunikation. Plädoyer für eine Paradigmenweiterung. In: Fraas, Claudia/Meier, Stefan/Pentzold, Christian (Hg.): *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln, S. 57–101.
- BUSCH, ALBERT (2007): Der Diskurs: ein linguistischer Proteus und seine Erfassung – Methodologie und empirische Güterkriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen und ihrer lexikalischen Inventare. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault*. Berlin, New York, S. 141–163.
- FRAAS, CLAUDIA (1996): *Gebrauchswandel und Bedeutungsvarianz in Textnetzen. Die Konzepte IDENTITÄT und DEUTSCHE im Diskurs zur Deutschen Einheit*. Tübingen.
- FRAAS, CLAUDIA/MEIER, STEFAN/PENTZOLD, CHRISTIAN (2013): Zur Einführung: Perspektiven einer interdisziplinären transmedialen Diskursforschung. In: Fraas, Claudia/Meier, Stefan/Pentzold, Christian (Hg.): *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln, S. 7–34.
- FRAAS, CLAUDIA/MEIER, STEFAN/PENTZOLD, CHRISTIAN/SOMMER, VIVEN (2013): Diskursmuster – Diskurspraktiken. Ein Methodeninstrumentarium qualitativer Diskursforschung. In: Fraas, Claudia/Meier, Stefan/Pentzold, Christian (Hg.): *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln, S. 102–135.
- GOFFMAN, ERVING (1980): *Rahmenanalyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt a.M.
- HINCHCLIFFE, DION (2006): The state of Web 2.0. In: Dion Hinchcliffe's Web 2.0 Blog, 2. April 2006. http://web2.socialcomputingjournal.com/the_state_of_web_2.0.htm, (Stand: November 2009).
- KOHL, MATTHIAS/KRANZ, BETTINA (1992): Untermuster globaler Typen illokutionärer Akte. Zur Untergliederung von Sprechaktklassen und ihrer Beschreibung. In: König, Peter-Paul/Wiegers, Helmut (Hg.): *Sprechakttheorie*. Münster, S. 1–44.
- SCHMITZ, ULRICH (2001): Optische Labyrinth im digitalen Journalismus. Text-Bild-Beziehungen in Online-Zeitungen. In: Bucher, Hans-Jürgen/Püschel, Ulrich (Hg.): *Die Zeitung zwischen Print und Digitalisierung*. Wiesbaden, S. 207–232.
- SCHWITALLA, JOHANNES (2001): Beteiligungsrollen im Gespräch. In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Bd. 2, Berlin, New York, S. 1355–1361.

dr Joanna Pędzisz

Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej
 Instytut Germanistyki i Lingwistyki Stosowanej
 Zakład Lingwistyki Stosowanej
 Pl. Marii Curie-Skłodowskiej 4a
 20-031 Lublin
 E-Mail: joanna.pedzisz@wp.pl

Den im Band präsentierten Beiträgen liegt sowohl theoretisch als auch empirisch eine medienlinguistische Perspektive in der Betrachtung gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Ereignisse in Deutschland und Polen, die in letzter Zeit viele kontroverse Debatten hervorgerufen haben, zugrunde. Die gezeigten unterschiedlichen Möglichkeiten der Vernetzung linguistischer und medienorientierter Forschungen resultieren deshalb aus der Überzeugung, dass die Medien die Welt der Politik auf ihre Art interpretieren, und zwar mit verschiedenen sprachlichen und visuellen Mitteln.

Nicht nur in der theoretisch-empirischen Reflexion über die neusten Verschränkungen der Politik, Medien und Sprache sind aber die Vorteile dieser Arbeit zu sehen, sie betreffen auch text- und diskursanalytische Vorschläge der Interpretation solcher Vernetzungen, die besonders für Studierende, Doktoranden der linguistischen und journalistischen Studienrichtungen sowie andere Interessierte inspirierend sein können.



WYDAWNICTWO
UNIwersYTETU
ŁÓDZKIEGO

ul. Williama Lindleya 8
90-131 Łódź

tel.: 42 66 55 863
fax: 42 66 55 862
e-mail: ksiegarnia@uni.lodz.pl

ISBN 978-83-7969-840-0



9 788379 698400